

Zürich

Rätsel um Flug 870

Der Absturz einer DC-9 in Italien wirft auch nach 34 Jahren noch Fragen auf. Es bleibt unklar, wer die Maschine abgeschossen hat. **SEITE 40**

Startschuss zum Krieg

Heute vor 100 Jahren hat der Serbe Gavrilo Princip in Sarajevo mit dem Attentat auf Österreichs Kronprinzen den I. Weltkrieg ausgelöst. **SEITE 29**



Verhinderer mit einer Vision

KUNSTHAUS Es ist ruhig geworden um die Erweiterung des Zürcher Kunsthauses. Die Gerichte müssen entscheiden. Die Rekurrenten, die den geplanten Neubau verhindern wollen, sehen ihre Chancen intakt – und sie haben eine Vision.

Paul Stopper und Anton Monn halten grosse Stücke auf David Chipperfield. Was er in Berlin auf der Museumsinsel geschaffen habe, sei einmalig, sagt Monn. Er lobt, wie der Architekt dort Neu und Alt zu einem Ganzen formte. «Schade, liess man ihn in Zürich nicht ebenso zu Werke gehen», sagt er. Chipperfield ist der Architekt des Erweiterungsbaus, den die Stadt Zürich und das Kunsthaus errichten wollen.

Gericht nimmt Augenschein

Ginge es nach dem Kunsthaus, wären die Bauarbeiten seit Ende letzten Jahres in Gang. Nachdem sich aber die Stiftung Archicultura das Beschwerderecht erstritten und den Rekurs mittlerweile eingereicht hat, ruht das Vorhaben. Im August wird das Baurekursgericht vor Ort einen Augenschein nehmen. Dann heisst es auf das Urteil warten. Verwaltungs- und Bundesgericht wären weitere Beschwerdeinstanzen.

Stopper und Monn sind bei der in Luzern domizilieren Stiftung Archicultura für die Zürcher Kunsthausenerweiterung zuständig. Den «Klotz» nennen sie den geplanten Bau nur. Die Wettbewerbsausschreibung habe nichts anderes zugelassen, bedauert Stopper. «Dem Architekten blieb noch Spielraum für etwas Fassadengestaltung, mehr nicht.»

Archicultura geht es um das Ensemble mit den zwei Turnhallen gegenüber dem Kunsthaus auf der anderen Seite des Heim-

platzes sowie der weiter oben stehenden Alten Kantonsschule. Die Turnhallen (Baujahre 1880 und 1901) müssten dem Neubau weichen. Dieser würde mit seiner Höhe von 21 Metern die Sicht auf die Alte Kantonsschule (erstellt 1842, angelehnt an die Bauakademie Schinkels) verstellen. Dass das Ensemble schützenswert wäre, kann Archicultura seit kurzem mit einem Gutachten belegen. Verfasst hat es die Stadt Zürich respektive das Amt für Städtebau.

sprüngliche Gesamtwirkung des baulichen Ensembles von Alter Kantonsschule, Turnhallen und Turnhallenareal nur noch schwer ablesbar.» Die Wirkung des Schulbaus wäre, so heisst es weiter, von einem unverbauten Turnhallenareal abhängig. Fest steht für die Gutachter, dass Schule und Turnhallen ein «schutzwürdiges städtebauliches Ensemble» bilden.

Stopper zieht eine Parallele zum kürzlich gefassten Entscheid der Bausektion des Stadtrates, die Baubewilligung für einen provisorischen Bau im Park des Kantospitals zu verweigern. Dabei sollte



«Gutachten werden nach Gutdünken beurteilt.»

Paul Stopper

dieser Bau nur für die Dauer des Spitalumbaus dort stehen, während der «Klotz» definitiv wäre, sagt Stopper. Für ihn steht fest, dass am Pfauen ein mindestens so wertvoller Stadtpark zerstört würde, und er beklagt: «Gutachten werden bei der Stadt offenbar je nach Gutdünken berücksichtigt. Das grenzt an Willkür.» Auch das Spitalprovisorium ist im Übrigen als Gerichtsfall hängig. Beschwerdeführer hier ist der Kanton, der sich für das Provisorium wehrt.

Relikt aus anderer Ära

Im Streit um den Kantonssspitalpark sehen Stopper und Monn insofern etwas Gutes, als er sich als Hinweis lesen lässt, dass die Stadt heute vielleicht auch den Erweiterungsbaus für das Kunsthaus in den vorgesehenen Umrissen nicht mehr gutheissen würde. Für Stopper und Monn ist das Projekt ein Relikt aus einer anderen Ära, als mit Stadtpräsident Elmar Ledergerber noch – im wahren Wortsinn – eher «klot-



Der geplante Kunsthaus-Neubau (unten) als Computerbild und das Gelände mit den zwei historischen Turnhallen, auf das der Bau zu stehen käme. Oberhalb der Turnhallen die Alte Kantonsschule. *Keystone/David Chipperfield Architects*

zen» als kleckern angesagt war. Die zwei Kämpfer wider den Erweiterungsbaus waren bis im Dezember 2012 Vorstandsmitglieder im Zürcher Heimatschutz. Der Heimatschutz rekurrierte nicht gegen den Chipperfield-Bau, äusserte sich aber ablehnend gegen das geplante Provisorium im Park des Kantonsospitals.

Die Vision der zwei Rekurrenten für den Pfauen: Die Barackenprovisorien zwischen den Turnhallen werden – wie das die städtischen Gutachter 2006, also lange vor dem Architekturwettbewerb, vorschlugen – entfernt, womit der ursprüngliche Park vom

Heimplatz bis zur Alten Kantonsschule wieder aufersteht; er liesse sich zum Skulpturenpark aufwerten. Auch die zur Alten Kantonsschule hochführende grosse Freitreppe wäre so wieder gut sichtbar. Das Gebäude selbst – heute von der Universität genutzt und nicht öffentlich zugänglich – würde für die Bührl-Sammlung des Kunsthauses geräumt. Die Turnhallen – «allenfalls nach Norden verlängerbar», so Monn – würden zu Eventhallen. Auch liesse sich ein Café einrichten. Bei weiterem Raumbedarf des Kunsthauses liesse sich auch das nahe Wolfbachschulhaus mit einbeziehen.

Vorderhand und vielleicht auch für alle Zukunft sind das Träume. Die zwei müssen damit leben, in der breiten Öffentlichkeit als Einzeltäter und Verhinderer eines durch Volksabstimmungen legitimierten Projektes wahrgenommen zu werden. «Das muss man aushalten», sagt Stopper. Es gebe genug Beispiele für Bauprojekte in Zürich, bei denen am Ende alle froh waren, dass sie verhindert wurden, sagt er. Er verweist unter anderem auf «HB Südwest», dessen Realisierung die gerade in erster Etappe eröffnete Durchmesserlinie verunmöglicht habe. *Thomas Marth*

DAS PROJEKT UND DIE SPENDEN

Beim Kunsthaus wartet man ungeduldig auf den Entscheid des Baurekursgerichts zum Erweiterungsbaus. Für den Augenschein, den das Gericht angeordnet hat, wäre man schon im Juni bereit gewesen, sagt Björn Quellenberg, Mediensprecher des Kunsthauses. Damit hätte allenfalls bereits vor den Sommerferien ein Urteil vorliegen können. Dass der Augenschein nun erst am 15. August stattfindet, liege an Verzögerungen durch die Rekurrentin Archicultura. Seitens des Kunsthauses zeigt man sich erfolgsgewiss. Archicultura hätte, wenn schon, bereits gegen den Gestaltungsplan klagen müssen, gibt sich Quellenberg überzeugt.

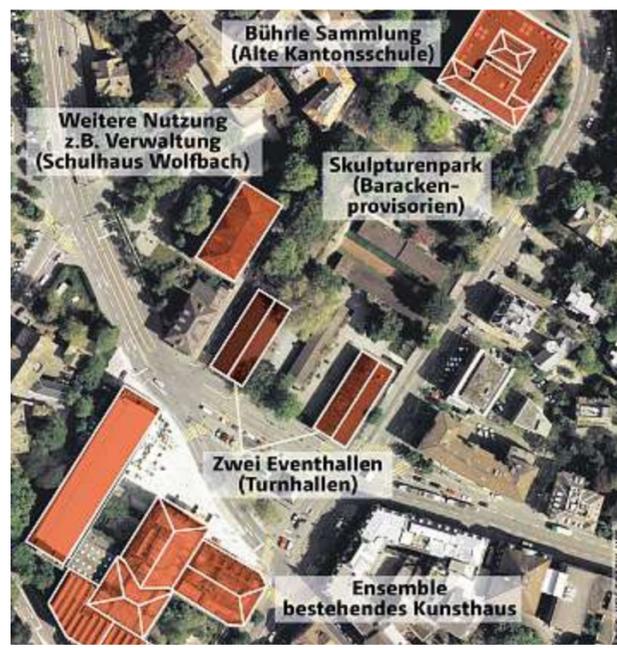
Paul Stopper von Archicultura widerspricht. Man wehre sich nicht gegen den Gestaltungsplan, sondern dafür, dass er eingehalten werde. Denn der

Plan verlange eine besonders gute städtebauliche Gesamtwirkung, nicht zuletzt in Bezug auf die schützenswerten benachbarten Gebäude. Diese Abwägung sei zu wenig erfolgt und die Baubewilligung damit zu Unrecht erteilt worden.

Auf 206 Millionen Franken sind die Baukosten veranschlagt. 88 Millionen Franken sollen Private beisteuern. 75 Millionen habe man beisammen, sagt Quellenberg. Sollte das Projekt scheitern, wären die Spenden zurückzuzahlen.

Das für den Erweiterungsbaus vorgesehene Land gehört dem Kanton. Er tritt es gratis im Baurecht ab – wenn eine rechts-gültige Baubewilligung vorliegt. Die Baracken auf dem Gelände sind nach wie vor vermietet. Die Mietverträge wurden gemäss Baudirektion im März bis vorerst September verlängert. *tma*

ARCHICULTURAS ALTERNATIVE



Ein Jahr lang nicht geraucht

TABAKVERZICHT 2200 Berufsschüler haben im Kanton Zürich am Projekt «Rauchfreie Lehre» teilgenommen. 1800 waren «erfolgreich».

75 Prozent der Schweizer Jugendlichen bezeichnen sich laut einer aktuellen Umfrage als Nichtraucher; das sind immerhin zehn Prozent mehr als noch vor zehn Jahren. Die kantonalen Fachstellen für Tabakprävention und die Schweizerische Lungenliga nehmen für sich in Anspruch, mit verschiedenen Projekten und Kampagnen wesentlich zu diesem Ergebnis beigetragen zu haben. Wie zum Beispiel mit der aktuell zum dritten Mal stattfindenden schweizerweiten Präventionsaktion «Rauchfreie Lehre».

Allein im Kanton Zürich hatten sich im Rahmen dieser Aktion für das Schuljahr 2013/2014 rund 2200 Berufsschülerinnen und Berufsschüler dazu verpflichtet, während 365 Tagen auf den Konsum von Raucherwaren zu verzichten. Nach Angaben der Fachstelle für Tabakprävention «Züri Rauchfrei» haben es 1800 Jugendliche tatsächlich geschafft, ein Jahr lang ganz auf die Glimmstängel zu verzichten.

Tests beim Abschlussevent

«Ein sehr schönes Ergebnis», meint Christian Schwendimann, Geschäftsführer von «Züri Rauchfrei». Die Erfahrungen hätten gezeigt, dass man die persönlichen Angaben der Schülerinnen und Schüler durchaus «für bare Münze nehmen darf».

So hätten beispielsweise punktuelle Tests in Lehrbetrieben klargemacht, dass nur wenige sich selber «und uns bescheissen», sagt Schwendimann. Entsprechende Kohlenmonoxidtests gab es übrigens selbst gestern Abend noch beim Abschlussevent im Stadtzürcher Club Indochine, wie Schwendimann bestätigt. Mehrere Hundert Schüler erhielten dort unter anderem Kinogutscheine geschenkt und feierten das erfolgreiche Ende eines rauchfreien Jahres «bei Show und Food». *Thomas Münzel*



«Architekt Chipperfield kann nichts dafür.»

Anton Monn

Ein Gutachten der Stadt
«Wir wussten, dass es dieses Gutachten gibt, aber die Stadt hielt es unter Verschluss», erklärt Stopper. Als das Baurekursgericht letzten Dezember das Beschwerderecht von Archicultura bejahete, hat es gleichzeitig die Herausgabe des Gutachtens ermöglicht.

Es datiert vom Juni 2006 und hält zunächst einmal fest, wie vernachlässigt die ganze Umgebung wirkt. «Die Sichtachse vom Heimplatz zur Alten Kantonsschule ist heute durch provisorische Schulpavillons und die umlaufende Einfriedung mit einer Hecke verstellt. Dadurch ist die ur-

Häusliche Gewalt

GOSSAU Ein Fall von häuslicher Gewalt in Gossau ZH hat gestern einen Grosseinsatz der Kantonspolizei ausgelöst. Ein Aufgebot der Einsatzgruppe Diamant versuchte vergeblich, einen etwa 30-jährigen Mann zu verhaften. Dieser befindet sich auf der Flucht. Gegen 11 Uhr habe die Kantonspolizei vom Fall Kenntnis erhalten, sagte Polizeisprecher Beat Jost. Da unklar war, wie gefährlich der Gesuchte ist, rückte die Einsatzgruppe Diamant mit einem grossen Aufgebot sowie mehreren Verhandlungsführern zur Liegenschaft aus. Dort sind laut Jost alle Versuche gescheitert, mit dem Mann in Kontakt zu treten. Darauf stürmte die Polizei die Wohnung. Diese war allerdings leer. *sda*